

Versöhnung über den Gräbern



Dieses Motto, das Jugendliche des CVJM und des Kolpingwerkes im Jahr 1953 beim ersten Jugendlager nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt hatten, stellte Bürgermeister Ewald Ledig bei der diesjährigen Gedenkveranstaltung der Gemeinde Mutterstadt zum Volkstrauertag seiner Ansprache voraus. Es sei unumgänglich, dass sich Menschen verschiedener Länder kennen lernen und unvoreingenommen begegnen können, damit Vorurteile und Klischees gar nicht erst entstehen oder im Keim erstickt werden. Die persönliche Begegnung sei der beste Weg zur Verständigung. Diese Erfahrung unseren Jugendlichen zu ermöglichen, müsse weiterhin das Anliegen aller sein.

Am Volkstrauertag, so der Bürgermeister weiter, erinnern wir uns, damit Tote, von denen manchmal nicht einmal ein Name geblieben ist, nicht vergessen werden. Wir erinnern uns aber auch, um zu verstehen, wie es zu zwei Weltkriegen und der Diktatur der Nationalsozialisten kommen konnte und was getan werden kann, damit sich die Schrecken der Vergangenheit nicht wiederholen. Mit Hinweis auf Afghanistan, den Irak und die neue Bedrohung durch einen internationalen Terrorismus, der zuschlägt, wo er medienwirksam viele Opfer findet, stellt der Bürgermeister fest, dass Krieg und Gewalt heute wieder näher rücken. Wer sich seiner Vergangenheit nicht stellt, wer sich der Erinnerung verweigert, kann nichts aus der Geschichte lernen und keine Konsequenzen für Gegenwart und Zukunft ziehen. Wer vergessen will, kann in alte Irrtümer zurückfallen. Wer hingegen bereit ist, das Gedenken, also das Erinnern und Nachdenken, auf sich zu nehmen, der kann Wahrheiten und Antworten finden.

Abschließend mahnte der Bürgermeister, sich nie an Gewalt zu gewöhnen und in den Bemühungen um Frieden und um die Wahrung der Menschenrechte nie nachzulassen. Auch einem dunklen Tag wie dem Volkstrauertag wohne ein Licht der Aufklärung, Überzeugung, Versöhnung und Hoffnung inne.

Bei der anschließenden Totenehrung unter Verwendung des verbindlich vorgegebenen Textes gedachten die Anwesenden, darunter auch zahlreiche Personen des öffentlichen und politischen Lebens, der Millionen Opfer, die weltweit durch Einwirkung anderer Menschen zu beklagen sind.

Die musikalische Umrahmung der Feierstunde übernahmen ein Ensemble der Blaskapelle Mutterstadt unter der Leitung von Otto Laudenbach, die beiden Kirchenchöre unter der Leitung von Peter Paul Schedding und die Mutterstadter Männerchöre unter der Leitung von Pedro Lechner. Abschließend sangen die Anwesenden gemeinsam das Lied "Verleih uns Frieden gnädiglich".

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr trugen die ehrenden Kränze mit Schleifen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräber, des Verbands der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Mutterstadt (VdK) sowie der Gemeinde Mutterstadt hinaus zum Ehrenhof, wo sie unter Teilnahme von Bürgermeister Ewald Ledig, der Beigeordneten Konrad Heller und Volker Strub sowie des Geschäftsführenden Beamten Gunther Holzwarth niedergelegt wurden. Die Feierstunde endete mit einer stillen Gedenkminute.

(Amtsblattbericht vom 18.11.2004)
(Text: Holzwarth, Bild: Deffner)